

MZ-Rh-Ztg 1.02.2012

Neuer Bahnhof brummt, alter wird verkauft

Erfolg Nach fünfeinhalb Jahren hat sich der Umzug zum Haltepunkt im Ortskern bewährt, die Fahrgastzahlen steigen

Von unserem Mitarbeiter
Guido Steinacker

■ **Nackenheim.** Wer hat Lust auf exklusive Räume für sein Unternehmen? Oder auch zum Wohnen? Wer dazu ein paar Euro auf der hohen Kante hat, für den hat die Gemeinde Nackenheim derzeit ein exklusives Angebot parat: Das ehemalige Bahnhofsgebäude in der Wormser Straße steht samt 1,6 Hektar Grundstück zum Verkauf an und könnte schon für 210 000 Euro den Besitzer wechseln.

Nach der Übergabe im April oder Mai endet für die Nackenheimer endgültig das Kapitel „Alter Bahnhof“. Das erste Kapitel endete schon am 23. Juni 2006, als der neue Bahnhof im Ortskern in Betrieb ging. Das war für die Gemeinde ein voller Erfolg, resümiert Hassemer. Und auch Zählungen der Bahn AG bestätigen dies: 2005 wurden am alten Bahnhof täglich 410 Einsteiger gezählt, im vergangenen Jahr waren es am neuen 650, damit allerdings nur noch zehn mehr als 2010 (640). „Da scheint eine Sättigung einzutreten“, rechnet ein Bahnsprecher nicht mehr mit weiteren Steigerungen.

Auch den alten Bahnhof hätten wir ja umbauen müssen“, betont Hassemer, dass die Millio-nenausgaben am alten Standort annähernd genauso angefallen wären. Lärmbeschwerden, durch die Nähe des neuen Haltepunktes zur Wohnbebauung denkbar, bezögen sich stets auf durchfahrende Güterzüge. Die am Haltepunkt stoppenden S-Bahnen dagegen, „die hört man überhaupt nicht“.

210 000 Euro ist der Einstiegspreis im Bieterverfahren, das der Gemeinderat jetzt startete und das noch bis März läuft. Ein Exposé der Gemeinde legt im Erdgeschoss eine Funktion als Ladenlokal oder Gaststätte nahe, auch eine Nutzung des Freigeländes für die Gastronomie sei denkbar. Dass im Obergeschoss jemand seinen Wohnsitz einrichten wollte, kann sich Ortsbürgermeister Heinz Hassemer (CDU) persönlich „nicht ganz vorstellen“, gibt er zu.

Das alte Gebäude kostete die Gemeinde nun noch Geld. 60 000 Euro kostete der Kauf damals laut Hassemer, rund 500 000 Euro wur-



Seit in Nackenheim der Bahnhofsteckpunkt in der Ortsmitte liegt, steigen dort mehr Bürger in den Zug ein.

Fotos: Bernd Eßling

den im Laufe der Zeit für Sanierungen reingesteckt. Und den 500 Euro Mieteinnahmen von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) standen jährlich rund 5000 Euro Instandhaltungskosten gegenüber.

Für die AWO, die künftig für deutlich günstigere, rund 150 Euro jährlich in der Veranstaltungshalle unterkommen wird (siehe Kasten), ist eine neue Residenz gefunden. Die Kreisvolkshochschule, die ein kleines Büro im Alten Bahnhof betrieb, wird im neuen Gymnasium einen Raum nutzen können. Noch kein Ersatz ist für den Jugendtreff in Sicht, der das Erdgeschoss nutzt.

Hier denkt die Gemeinde über eine Lösung neben dem neuen Grundschulgebäude nach. Weil der Jugendtreff derzeit aber nur schwach frequentiert ist, kann sich

Hassemer nicht ein eigenes Bauprojekt nur für den Jugendtreff vorstellen. Angedacht ist dort vielmehr ein generationenübergreifendes Angebot, das dann auch der Jugend

zur Verfügung steht. Spekulanten werden übrigens am Kauf des Gebäudes wenig Freude haben, denn, so die Schutzklausel: Verkauft der Käufer das Grundstück oder Teile

davon innerhalb von zehn Jahren und holt dabei mehr als 15 Prozent Gewinn heraus, wandert dieser zusätzliche Betrag in die Nackenheimer Kasse.



Das alte Bahnhofsgebäude steht jetzt zum Verkauf.

Arbeiterwohlfahrt geht leer aus

Die Arbeiterwohlfahrt, bisher im ersten Stock des Alten Bahnhofs untergebracht, hatte den Verkauf des Gebäudes ursprünglich bei der Gemeinde angeregt und wollte sich selbst als Käufer anbieten. Da rechtliche Vorgaben die Gemeinde zwingen, ihre Objekte auf dem freien Markt meistbietend zu veräußern, dürfte aber schon das Mindestgebot die Möglichkeiten des Vereins weit übersteigen. Die Gemeinde stellt der AWO für dieses Jahr tagsüber den

Raum 3 der Veranstaltungshalle zur Verfügung. Bei Abendveranstaltungen ist laut Ortsbürgermeister Heinz Hassemer Raum 5 mit 50 Plätzen bestens geeignet. Die AWO kritisiert, dass für Gehbehinderte der Gang den Lörzweiler Weg hinauf zu beschwerlich ist. Hassemer setzt dem entgegen, dass der Alte Bahnhof etwa für Senioren aus dem Rudelheck nicht behindertengerecht erreichbar ist. An der Halle könnten Behinderte bis zur Tür gefahren werden. *gus*